Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 101 (2007)

Heft: 4

Artikel: Ausdrucksstarke gehörlose Tanzlehrerin

Autor: Wertheimer, Lea

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924080

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausdrucksstarke gehörlose Tanzlehrerin

Text: Lea Wertheimer im Zürcher Oberländer

Die gebürtige Kubanerin Ibis Hernàndez hat den Rhythmus im Blut - hört ihn aber nicht. In Turbenthal erteilt sie Tanzunterricht für Gehörlose.

Der Boden ist mit Parkett verlegt. An einer Wand eine Spiegelfront. Aus den Lautsprechern erklingt Klaviermusik. Man wähnt sich in einer Tanzschule. Aber: Weder die Lehrerin noch die Schülerinnen können die Musik hören. Ibis Hernàndez aus Winterthur ist diplomierte Tanzlehrerin und unterrichtet die Gruppe wöchentlich. Die vier Frauen achten genau auf die Lehrerin, eifern ihr nach. Immer wieder hat Hernàndez ein aufmunterndes Zeichen für ihre Schülerinnen. Trotzdem besteht sie gebärdend auf der korrekten Ausführung der Bewegungen. Heute stehen leichte Bewegungen an. Entsprechend fein sind auch die Schwingungen der Musik, die es wahrzunehmen gilt. Kein leichtes Unterfangen. Um die Musik zu fühlen, setzen sich zwei Schülerinnen auf die Lautsprecher, eine auf den vibrierenden Boden, und die Vierte hält einen Plastikball. „Musik braucht keine Ohren", erklärt die Lehrerin. „Achtung, es könnte laut werden", warnt sie die hörenden Besucher. Ein Klavierkonzert erklingt, die Schwingungen aus den Lautsprechern werden auf den Boden und den Ball übertragen, und so werden die Klänge für die Gehörlosen spürbar. Selbst schnelle Klangfolgen sind zu ertasten, getragen von warmen Basstonen.

Nun geht es ans Tanzen. Als Hilfsmittel dienen zarte Schleier. Wie in einer richtigen Tanzschule demonstriert die Lehrerin Bewegungen. Sie sind graziös, harmonisch, passend, wie von der Musik diktiert. Unglaublich, dass die anmutige Tänzerin die Klänge nicht hört. „Dies hier ist mein Labor", witzelt Hernàndez halb im Ernst und meint ihre Stunden im Gehörlosendorf in Turbenthal.

Schleichender Verlust des Gehörs

Ibis Hernàndez ist 37 Jahre alt und seit 7 Jahren in der Schweiz. „Ich wurde in Kuba hörend geboren", sagt sie in Gebärdensprache, die von einer Dolmetscherin übersetzt wird. „Meine Mutter starb, als ich fünf Jahre alt war", erzählt sie. Kurz darauf sei sie selbst schwer erkrankt. Antibiotika und andere starke Medikamente hätten ihr Gehör geschädigt. Schleichend wurde dieses dann schlechter, bis Aerzte feststellten, dass sie total ertaubt war. „Ich war neun und hatte es nicht realisiert. Erst als ich merkte, dass ich den Leuten von den Lippen las. Meine Grossmutter bestand darauf, dass ich weiterhin mit Hörenden in die Schule gehe." Auch die Ballettstunden, die sie seit ihrem siebten Lebensjahr besuchte, wurden beibehalten.

„Keine Barrieren aufbauen"

Um sich in ihrem Leben keine Barrieren zu den Hörenden aufzubauen, beendete Ibis Hernàndez die öffentliche Schule. „Es war ein hartes Stück Arbeit", erinnert sie sich. Da sie dem Lehrer von den Lippen ablesen musste, schrieb sie zu Hause alles nachträglich auf. Beides ging nicht gleichzeitig. „Die Kinder machten sich über mich lustig, witzelten hinter meinem Rücken, und ich konnte es nicht mal hören."
Jahrelang tanzte sie in Kuba in einer Tanzschule. Doch schon damals stiess sie auf ein Vorurteil, das sie in Rage bringt: „Das Professorengremium machte mir unmissverständlich klar, dass jemand, der nichts hört, nicht Tanzprofi werden kann." Sie kündigte, begann zu studieren und machte ihren Abschluss in Neurolinguistik. Immer blieb Musik in ihrem Leben präsent. „Dass Gehörlose mit Musik nichts anfangen können, stimmt nicht", betont sie. Musik sei ihr grösster Traum.

In ihrem ausdrucksstarken Tanz wird klar, mit Rhythmus bekundet die Tänzerin keine Probleme, dies bestätigt sie auch: "Rhythmus ist etwas Einfaches, schwierig wird es mit der Musik als Ganzes." Nicht alle Instrumente sind für die Gehörlosen gut spürbar. „Perkussion und Bässe eignen sich besonders." Kaum spürbar sind zarte Flötenklänge. Auf die Frage, ob sie Konzerte besuche, antwortet Hernàndez mit Entrüstung: „Natürlich! Besonders gut gefällt mir Hiphop und Rap", auch Jazz habe es ihr angetan. Besonders die tiefen Bässe. Techno hingegen ertrage sie nicht allzu lange, - zu hart und regelmässig sei der Rhythmus, kommentiert sie kritisch. „Ich mag Musik, die Gefühle in mir auslöst."

Deutsch und gebärden lernen

Durch ihre Hochzeit reiste sie in die Schweiz. „Ich habe einen sympathischen jungen Mann kennengelernt", schmunzelt sie. Als sie einreiste, sprach sie weder Deutsch noch die Gebärdensprache. „Ich musste beides gemeinsam lernen." Dies habe sich gut ergänzt, sagt sie „Wörter, die ich nicht verstand, konnte ich mit dem Zeichen der Gebärdensprache verbildlichen. Mit ihrem hörenden Sohn spricht sie Spanisch. „Gebärden kann er nicht, Schweizerdeutsch und Hochdeutsch gehen vor."

Mit gehörlosen Tänzern touren

Die 37-Jährige ist zufrieden mit ihrem Leben. „Natürlich hadere ich manchmal mit dem Schicksal." Das Schlimmste für sie sei, die Stimme ihres zehnjährigen Sohnes nicht hören zu können. Noch hat sie viele Träume. Sie möchte provozieren, den Hörenden Rätsel aufgeben und mit einem gehörlosen Tanzensemble auf Tournée gehen. Den Menschen, die denken, dass Musik und Gehörlose nicht zusammengehören, möchte sie nur eines sagen: „Komm her, ich zeig es Dir!"